

Erscheint täglich um 6 Uhr früh in der eigenen Druckerei, Kadejstraße 20. — Die Redaktion befindet sich Sifanosstraße 24 (Sprechstunden von 5 bis 6 Uhr p. m.), die Verwaltung Endhofplatz 1 (Papierbandlung Jol. Krmpotić).
Fernsprecher Nr. 58.
Verlag der Druckerei des „Polaer Tagblatt“ (Dr. M. Krmpotić & Co.).
Herausgeber:
Redakteur Hugo Dudek.
Für die Redaktion und Druckerei verantwortlich: Hans Lorbek.

Polaer Tagblatt

Postsparkassen-Nr. 138 575.
Zwei komplette Jahrgänge für 400 Kr.
Ein Jahrgang 200 Kr.
Der Preis beträgt 12 h. Kellern werden mit einer Garnitur des Tagesblattes und einem Postkarte bezahlt.

13. Jahrgang.

Pola, Mittwoch, 7. März 1917.

Nr. 3797.

Vor entscheidenden Entschließungen der Union.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 6. März. (K.B.) Amtlich wird verlautbart: **Deftlicher Kriegsschauplatz:** In der Bukowina intensiveren russische Vorstöße. Südlich von Bezejan wurde ein nächstlicher Ueberfall der Russen abgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz: Starke Niederstöße hinderten im allgemeinen die Geschwindigkeit und unterbrachen auch die Kämpfe nördlich des San Pellegrius-tales. Nachts setzte wieder Minenfeuer gegen unsere Costabellastellung ein. Angriffsversuche der Italiener kamen in unserem Sperrfeuer zum Erliegen. Ein feindlicher Ueberfall auf dem Colbricon wurde mit Handgranaten abgewiesen. Heute früh führte der Gegner vor dem Monte Sief eine größere Sprengung durch. Unsere Stellungen blieben jedoch unversehrt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts zu melden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, o. Höfer, FML.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 6. März. (K.B. — Wolffbüreau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Auf dem rechten Donauufer nahm gegen Abend der Artilleriekampf größere Heftigkeit an. Nach Trommelfeuer wurde der Angriff der Engländer östlich von Bouchavesnes durch Vernichtungsfener vereitelt. In übrigen Frontabschnitten herrschte bei Schneegestöber meist geringe Feuerstärke. Erkunder, die den Verlauf der französischen Stellung im Caurelleswalde gegenüber den von uns dort genommenen Linien feststellten, brachten 15 Gefangene ein.

Deftlicher Kriegsschauplatz: Front des Bayernprinzgen: Ein Nachangriff der Russen gegen unsere Stellungen südlich von Bezejan scheiterte. — Front Erzherzog Josef: In den Höhen des Kleinen Gebirges, im Südweste der Walbkarpaten, wurden mehrere russische Kompagnien, die nach lebhaftem Feuer unsere Stellungen angriffen, zurückgewiesen. — Heeresgruppe v. Mackensen: Die Lage ist unverändert. — Mazedonische Front: Zwischen Odrinab und Prespaee wurde eine französisch: Feindwache überrennelt und gefangen.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 5. März. (K.B.) Der Generalstab teilt mit: **Mazedonische Front:** In der Gegend von Bitolza und an der Moglenafont spärliches Artillerie- und Mörserfeuer. In Bardarale schwaches Artilleriefeuer und lebhaftes Tätigkeit der Lustfahrzeugen. In der unteren Struma zeitweilig Artilleriefeuer und schwache Patrouillengefächte. — **Rumänische Front:** Im Osten und Westen von Tulcea Infanterie- und Maschinengewehrfeuer. Zwischen den Posten bei Mahmudia versuchte eine Abteilung russischer Infanterie, sich auf dem Etze unserer Posten zu nähern, wurden aber zerstreut und durch Feuer verjagt.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 4. März. Am 3. März kleine Gefechte auf den Höhen des Monte Spil (Ballarza), bei Canope di Sorio (Mistral) und bei Villa Buffa in Hoch-Maso (Campelatal, Brenta). Auf den Westhängen des Monte Malabarischen gegen die Woiwode dauerte die Tätigkeit unserer Artillerie gegen die feindlichen Stellungen im Mazzolatanalfo mit sichtbar wirksamen Erfolgen an. In der jüdischen Front war die feindliche Artillerie gegen unsere Linien östlich

von Vertoba sehr tätig. Am Nachmittage griffen starke Abteilungen nach intensivem Feuer von Geschützen aller Kaliber und von Wörfern diese letzteren Stellungen an. Sie wurden mit schweren Verlusten glatt abgewiesen. Gruppen des 94. Infanterieregimentes gingen im Angriff vor und machten 32 Gefangene, darunter einen Offizier. In der Bosomalozone (Karf) drang eine unserer Patrouillen in die feindlichen Linien ein, legte Feuer in einigen Baracken und machte einige Gefangene.

Russischer Bericht vom 1. März. (Be spä e eingelangt.) **Westfront:** Weidseitiges Feuer und Erkundungen der Aufklärer. — **Rumänische Front:** In der Nacht auf den 28. Februar machten unsere Aufklärer einen Gegenangriff gegen die Höhen zu beiden Seiten der Straße Inchoberg—Campolung, die am Abend vorher vom Feinde besetzt worden waren. Unsere Angriffe nördlich der Straße hatten keinen Erfolg. Südlich der Straße wurden die Feinde aus den Stellungen gedrängt und die Lage für uns wieder hergestellt. Am 28. Februar griffen rumänische Abteilungen die feindlichen Stellungen 2 Werst südlich des Dorfes Rehos an, vertrieben den Feind, besetzten die Höhen, erbeuteten ein Maschinengewehr und machten Gefangene.

Russischer Bericht vom 3. März. **Westfront:** Nördlich des Marozjoes bliesen wir Gas ab, was in den feindlichen Gräben Aufregung hervorrief. Die Deutschen griffen in Barakowskälke nach einflussreicher Artillerievorbereitung unsere Gräben in der Gegend von Sauerlin, 15 Werst südlich von Bezejan, an. Es glückte ihnen zuerst, in vorgehobenen Gräben Fuß zu fassen. Sie wurden aber durch einen Gegenangriff unserer Verteidigungen zurückgeworfen. — **Im der rumänischen Front** wechselseitiges Feuer. — **Fingdien:** In der Gegend von Dinaburg fiel östlich des Dorfes Rogonitsch eines unserer Flugzeuge brennend zu Boden. Flieger und Beobachter kamen uns Leben. Fliegerunteroffizier Wjatschinski tötete zwei deutschen Flugzeugen Kämpfe, den einen südlich von Smogon, dem anderen in der Gegend von Smogon. In beiden Fällen wurden die deutschen Flieger in ihre Linien gejagt. Südöstlich des Fleckens Baranowitsch mußte eines unserer Flugzeuge nach Kampf mit einem feindlichen Flugzeug niedergehen. Beim Absturz wurde der Beobachter getötet, der Flieger auf Kopfe verlegt.

Russischer Bericht vom 4. März. **Westfront:** Südlich von Durybrow machten wir einen Angriff, der in den feindlichen Schützengräben Unruhe verursachte. — **Rumänische Front:** Weidseitiges Feuer.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 6. März 1917.

Im Osten und Westen hat die Kampfaktivität merklich nachgelassen. Hingegen dauert die lebhafteste Geschützaktivität an der Südwestfront an.

China und Deutschland.

London, 6. März. (K.B.) Die Blätter melden aus New York: Nach Depesch aus Peking sprach das Kabinett einmütig den Abbruch der Beziehungen zu Deutschland aus. Der Präsident billigte dies nicht und erklärte, ihm allein stehe verfassungsgemäß dieses Recht zu. Der Premierminister ist zurückgetreten und die übrigen Minister werden wahrscheinlich das gleiche tun. — Das Reutersbureau meldet: Die Demission wird wahrscheinlich nicht angenommen. In der Haltung Chinas gegen Deutschland hat sich nichts geändert. — Das Wolffbüreau berichtet, daß weder im Außenamt noch in der chinesischen Gesandtschaft hierüber amtliche Nachrichten vorliegen.

Die politischen Fragen im europäischen Kriege.

Von Dr. Arnold Winkler.

III.

Gesellschaftszagen.

Die Staaten sind naturgemäß geworden und in Bezug auf ihre Dauer auch nur Naturgesetze gehorchende Erscheinungsformen des Menschheitsdaseins. Aus dieser Erkenntnis leiten wir recht im Sinne „Staat“ den Inhalt „Volk“ zu sehen und, in den beiden vorausgesetzten Annahmen, dieser unänderbaren Folgen individuell Lebensregungen, Kraftäußerungen und Abgaben wie einem Einzelnen beigegeben, kurz, die Wirkung von Menschheit, Staat, und zwar in dem höchsten Umfange, in dem nur von Staatsgrenzen beschränkt, zu bezeichnen. Sie umschließt sich zu Bezeichnung der großen Politik nach ihrem Wesen und Entstehen gehört aber auch noch das Wissen von den Trieben und Möglichkeiten innerhalb der Staatswelt, wo sich in der Hauptache zur, auch abzüglich ein Widerpiel von Massen offenbart, aber innerlich die bodenständigen oder wenigstens übertragene Ursachen der Außenwirkung bilden. Was wir also an unserem Bilde der modernen Politik in wenigen Sätzen zu ergreifen haben, betrifft das Wesen und den Charakter der zu einem Staatswesen organisierten Gesellschaft, des Volkes. In dieser Gemeinschaft äußern sich Schwächen, Mängel oder Vorzüge werden natürlich in der Weltgeltung jedes Volkes erkennbar.

In unserem Sinne läßt sich die Gesamtheit der gesellschaftlichen Funktionen nicht je legen in einen oder Teile. Die Parte, oder geistigen Strömungen sind nur in Verbindung mit den Kultur- und Staatsverhältnissen so weit als möglich richtig zu verstehen, sie sind ebenso wie die nationalen Beziehungen Maßnahme. In denen der Einzelwille untergeht. Wir werden daher, nicht dem Fehler Kellers verfallen, der im ersten und letzten Abschnitt seiner „Politischen Probleme des Weltkrieges“ die Fragen der Gesellschaft, er nennt sie legalistische Probleme, von denen der Verfassung und Kultur scheidet. Nur so aber können wir uns mit einem abschließenden Bemerkungen begnügen.

Im ersten Artikel habe ich bereits angedeutet, daß ein Staat nur so weiter von einer endgültigen Größe entfernt ist, je mehr er durch seine Kämpfe nationaler oder sonstiger Prinzipien der gereinigt wird. Dabei kann der Staat sein Ziel nur weit vor sich aber schon längst überschritten haben. Demnach es sich in beiden Fällen um Krankheitserscheinungen handelt, ist doch der fundamentale Unterschied vorhanden, daß der letztere Zustand dem Kranken keinerlei Heilungsmittel anzufließen braucht, während der, wie ein Hofmann, politisch verbunden ist. Als typische Beispiele können die österreichisch-ungarische Monarchie und England dienen. Der Donaustaat hat bisher auf seinem Entwicklungsgang seine jetzige Form noch nicht gehabt oder gehalten und ist erst durch den großen Krieg teilweise zur Kenntnis seiner Stärke gelangt. England dagegen hat bereits im Jahre des Würgerkrieges, es war ein Weltreich. Seine inneren Wirren, hervorgerufen durch den irischen und die außereuropäischen Aufstände, hatten also auf gerade Entgegengesetztes als in unsere Monarchie. Darüber können keinerlei an die Adresse der Mittelstände gerichtete Redebildungen der englischen Staatsmänner täuschen. Eine Vergleichung Russlands mit Frankreich gäbe in dieser Beziehung ein gleiches Resultat.

Nun zeigt sich aber auch die ganze Enzert, in einem neuen Lichte. Wir sehen in ihr die Kuppelung von absteigenden mit einem aufsteigenden Staatswesen und England ist in seiner Lage vereint mit dem südwärts sich würdig anreihenden Feinde unbewußt das Richtige, indem es sich Russland zum Helfer verhielt.

Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettgedrucktes Wort 12 Heller; Minimumtaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montagenummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

- Wohnungen** bestehend aus 1 Zimmer, Kabinett und Küche, auch ohne Kabinett, zu vermieten. Via Epulo Nr. 35. Auskunft ebenerdig von 5 bis 8 Uhr p. m. Gr. 394
- Elegant möbliertes Zimmer** mit ganz freiem Eingang, nebst Herren- und Badezimmer, zu vermieten. Radetzkystraße 4. I. St. 394
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Monte Paradiso, Vicolo Mazio 2. 393
- Ein Herren- und Schlafzimmer**, elegant möbliert, mit Bedienung, eventueller Badebeihilfe, im Stadtzentrum per sofort zu mieten gesucht. Anträge an die Administration d. Bl. unter „1875“. 366
- Hellerer Beamter** sucht sonniges möbliertes Zimmer in absolut ruhigem Hause. Anträge mit Preisangabe unter „Sofort“ an die Administration d. Bl. 572
- Kabinett** bloß als Schlafstelle gesucht. Anträge mit Preisangabe an die Administration d. Bl. 392
- Verstchiedene Möbel** zu verkaufen bei Anton Ivic, Via Arena Nr. 2, im Hof. 382
- Zwei erhaltene Herrenanzüge**, Leberzieher und Winterpaflet preiswert zu verkaufen. Scherer, Via Mazio 53. 379
- Zwei Kanarienvögel** und ein Zeisel (Männchen) samt Käfig und Vogelfutter zu verkaufen J. Trebše, k. u. k. Arsenalsmant. 397
- Reine Damen-Kollide** (40 K) und ein Damen-Badetrikot aus Schafwolle zu verkaufen. Panzer, Via Mazio 14, Mezzanin. 396
- Dadel**, kaffeebraun, ist seit Samstag verlaufen. Abzugeben gegen Belohnung Via Specula 3. 391
- Verloren** wurde auf dem Wege Via Mazio—Metastasio—Veterani—Verudella ein Ring mit 1 Brillanten und 2 Rubinen, Mattgold, verziert. Abzugeben in der Administration d. Bl. Der redliche Finder wird sehr gut belohnt. 375

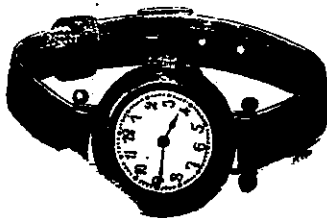
Die Verbreiter falscher Gerüchte

erzählen, daß Lysoform nicht zu haben ist. Wir bitten unsere Kunden, solchen Gerüchten keinen Glauben zu schenken. Einige aufertourliche Bestellungen wurden — um Vorratsanhäufung zum Schaden des Publikums — zu vermeiden — eingeschränkt, doch ist, wird und muß Lysoform stets zu haben und in jedem Hause vorrätig sein.

Eine 100 Gr. grüne Originalflasche kostet **K 1-80**.
Pfefferminzlysoform, Desinfektions-Mundwasser, eine 100 Gr. Original-Opal-Flasche **K 2-50**. — In jeder Apotheke oder Drogerie erhältlich.

Dr. Keleti & Murányi Chemische Fabrik, Ujpest.

14kar. Gold-, Silber- und Metallhren-Brascheletts
beste Schweizer Fabrikate
in größter Auswahl zu Original-Fabrikspreisen bei
Uhrmacher und Juwelier
K. JORGO, POLA
Via Sergia 21.



Eintausch und Ankauf von altem Bruchgold und Silber zu den höchsten Preisen.
Sicille Garantie! Preisliste umsonst!

Alfred Martinz:
Seemannsständchen.
Für Gesang und Klavier. — Preis K 2.—

Kino des Roten Kreuzes
Via Sergia Nr. 34.

Programm für heute:
Ein einsam Grab.
Schauspiel in 5 Akten von Joc May mit Mia May und Hans Mierendorf in den Hauptrollen.
Fortlaufende Vorstellungen von 2-30 bis 7-30 p. m.
Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h.
Programmänderung vorbehalten.

FRANZ HUJER, k. k. Postkontrollor

Wie frankiere ich richtig?

Handliche und ausführliche Zusammenstellung ab 1. Oktober 1916 gültigen
Post-, Feldpost-, Telegraphen- und Fernsprech-Gebühren nebst Stempelskalen
samt allen wissenschaftlichen Erläuterungen.
Preis per Exemplar 80 h, durch die Post 90 h.
Zu haben bei der Firma
Jos. Krmpotić, Custozaplatz 1.

Der jungen Seele bitteres Weh.

Roman von Erich Freiden.

53 (Nachdruck verboten.)

Einen Moment schloß sie die Augen bei dieser Vision von Glück. Dann jagte sie traurig, und es ätzte wie Schlagen in ihrer Stimme nach:

„Ich kann dein Weib nicht werden, Winfried. Du weißt, ich trage ein Geheimnis mit mir herum —“

„Winig blickte er in ihre feuchtschimmernden Augen. „Betriffst es dich selbst, Geliebte?“

„Nein.“

„Wen betrifft es?“

„Eine Person, die mir nahe steht.“

„Sehr nahe?“

Sie wandte sich ab, damit er den Schmerz in ihren Augen nicht gewahren sollte.

„Frage mich nicht danach! Ich darf dir nichts weiter sagen. Und eben weil ich es nicht darf — deshalb kann ich nicht dein Weib werden. Begreift du nun?“

Er schüttelte den Kopf.

„Nein. Was gehen mich alle Geheimnisse der Welt an, wenn ich nur dich habe, mein schönes, stolzes Lieb! Nein, ich lasse dich nicht, wie sehr du dich auch sträuben magst. Sieh, auch ich habe bereits manches Trübe erfahren! Ein dunkler Schatten liegt auf meinem Lebenswege. Du weißt es ja; denn du warst in der Gerichtsverhandlung, als man mich des Mordmordes angeklagt hatte. Schon damals leuchteten mir deine Augen als meine Hoffungssterne, obgleich dein liebes Antlitz noch verhüllt war. Jetzt aber — leht gibt es nichts mehr, das uns trennen könnte! ... Hast du? Nichts!“

Sie schweig.

„Nun!“ drängte er. „Sage noch einmal: „Ich kann nie dein Weib werden!“ Sage es, wenn du es über die Lippen bringst!“

Nach eine Sekunde zögerte sie. Dann kam es hell, klar, mit feierlichem Ernst von ihren Lippen:

„Ja. Ich will dein Weib sein, Geliebter! Dein, bis der Tod uns scheidet!“

Wenige Wochen danach fand in der kleinen Sankt Johns-Kapelle eine stille Hochzeit statt.

Nur zwei Personen waren Trauzeugen: der Major von Berkow und seine Schwester Dorothea. Inhibe hatte sich entschuldigen lassen; sie fühlte sich nicht wohl.

Wieder glöhten die Straußenkinder mit offenen Mäulern und weit aufgerissenen Augen, als die wunderherliche Braut im fließenden weißen Schleppgewand am Arm des blonden Hünen die Treppe zur Kapelle emporstieg . . .

Und als dann nach kaum einer Viertelstunde die Neuvermählten wieder die Treppe herabkamen, da leuchtete das ernste Gesicht des Mannes in stolzem Glückseligkeit, während die vorher erregungsbleichen Wangen der jungen Frau zarte Rote färbte.

Nicht bemerkte das Paar, wie bei ihrem Nahen ein Neger, der etwas hinten, sich hastig hinter eine der Säulen zurückzog; wie ein Paar fiederer schwarzer Augen habersfüllt ihm folgte; wie mutterzerterte Wulstlippen zähnefletschend Verwünschungen hinter ihm herschleuberten.

Als das Brautpaar davongerollt war und die gaffende Menge sich zerstreut hatte, kam auch der Neger hinter seinem Versteck hervor — die schwarzen Fäuste

gebüllt, ein häßliches Grinsen im Gesicht. Direkt nach er seinen Weg nach dem Freundeskontrollorbüro des Majors in der Esbekije Nr. 16.

Er wurde auch sofort vorgelassen — trotz fernwühten, wenig vertrauenswürdigem Aussehen. Man muß in diesem Meier eben den Bekehr mit lichtigen, Gefindel jeder Art gewöhnt.

Eine ganze Stunde verhandelte der Detektiv: dem Neger hinter fest verschlossenen Türen.

Dann kam der Neger: hochlachend wieder aus dem Bureau herausgehinkt.

„Also — wenn man mich als Zeugen braucht, Mörder — ich mehr! bei meiner alten Tante, die schwarzen Ida, im Lumpenhändler Bazar.“

Und weg war Justiz Rigad.

18.

Wie in der weiten Weltentode hin; und da es erschreckende Nase aufklappt mit hoher, im Wange schwebenden Fäden und lästigenen Wundereis — so kommt auch der milde Lebensspiegel: einmal, im letzten dornenwollen Wege an eine Dase der Küche und des Freizeits in der er aufsteht von den Mühen und Strapaz des Erdenlebens.

Beinahe zwei Jahre waren vergangen, seit Sibyll el Bahadur sich vor dem Alter der kleinen St. Johns-Kapelle dem Manne ihrer Wahl zu eigen gegeben hatte — „bis daß der Tod euch scheidet“. Zwei Jahre der herrlichsten, reinen Glückes, in dem die Liebe der beiden zueinander von Tag zu Tag erstarbte und sich festigte und mit untönsaren Fäden ihre Herzen verknüpfte.

Seit etwa einem Jahre war Sibyll Mutter eines reizenden Knaben, der die blonden Haare des Vaters und die tiefblauen Augen der Mutter besaß.

(Fortsetzung folgt.)